

Dr. Kurt Töpner neuer Bezirksheimatpfleger für Mittelfranken

Nachfolger von Bfr. Dr. Ernst Eichhorn will den Heimatbegriff nicht auf wenige Bereiche beschränkt sehen



Dr. Kurt Töpner vor der historischen Kulisse des Oberen Tores in Wolframs-Eschenbach

Foto: Werner Falk

Der neue Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner aus Nürnberg-Großgründlach – er wurde 1937 als Sohn eines Hauptschul Lehrers in Wrbitz (Egerland) geboren – besuchte bis 1945 die Volksschule in Mies. 1946 kam er mit seinen Eltern nach Hechingen. An der damaligen Oberrealschule Gunzenhausen ging er von 1949 bis 1955 in den Unterricht. Bedingt durch die Versetzung seines Vaters besuchte er bis 1958 die Oberrealschule in Landsberg am Lech, wo er auch das Abitur ablegte. Den Wehrdienst absolvierte er von 1958 bis 1960, daran schloß sich bis 1966 das Studium der Germanistik, Geschichte, Geographie und

Pädagogik an der Uni Erlangen. Der Prüfung in Erziehungswissenschaften unterzog sich Kurt Töpner 1962. Später wurde er wissenschaftliche Hilfskraft, 1966 promovierte er zum Dr. phil. (opus valde laudabile). Im gleichen Jahr verehelichte sich Töpner mit Else Schweiger. Drei Kinder gingen aus der Verbindung hervor. Seine berufliche Laufbahn setzte er als Wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Religions- und Geistesgeschichte der Uni Erlangen-Nürnberg fort. 1972 rückte er in den "akademischen Mittelbau" auf, der Laufbahn der Akademischen Räte an der philosophischen Fakultät I. Als Exponent der CSU wurde er 1974 in den Bezirkstag von Mittelfranken gewählt.

Neben seiner Lehrtätigkeit widmete sich Dr. Kurt Töpner der Verwaltung, Betreuung und Auswertung des "Gerlach-Archivs", einem der größten Privatnachlässe in der Bundesrepublik zur Geschichte des 19. Jahrhunderts. Er ist seit 1965 Mitglied der Geschäftsführung der "Gesellschaft für Geistesgeschichte" und seit 1980 geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Als solchem obliegt ihm die Planung und Durchführung von wissenschaftlichen Tagungen. Der Zeitschrift für "Religions- und Geistesgeschichte" gehört er seit 1970 als Redaktionsmitglied an, seit 1981 ist er auch deren Mitherausgeber und alleinverantwortlicher Redakteur. Die Publikation, die im 37. Jahrgang erscheint, ist an allen wissenschaftlichen Bibliotheken verbreitet. Zu den Aufgaben von Dr. Kurt Töpner zählte auch die Betreuung der Seminarbibliothek mit rund 10.000 Bänden. An der Fachhochschule Nürnberg hatte er seit 1978 auch einen Lehrauftrag für Geschichte und Politik.

Hier kurze Auszüge aus seiner Erklärung anlässlich der Bezirkstagssitzung in Wolframs-Eschenbach:

Es geht darum, der Vergangenheit in der Gegenwart eine Zukunft zu geben, denn die Geschichte schließt immer alle 3 zeitlichen Dimensionen ein.

Die Hilfestellung, die die Heimatpflege dabei geben kann, ist vielfältig, je nach den Voraussetzungen, die der einzelne mitbringt. Der Historiker wird anhand der Denkmäler den Sinnes- und Traditionszusammenhang zur Darstellung zu bringen suchen. Er wird sich entschieden gegen jeden Abbruch eines Denkmals einsetzen müssen, weil sie als gebaute Geschichte handgreiflich, sinnlich wahrnehmbar für jedermann Identifikationsmerkmale sein können.

Heimatpflege kann und sollte auch kein Gegenstand der Parteipolitik sein, sondern muß von einem breiten Consens getragen werden. Daß sie bei unreflektiertem Selbstverständnis für ideologische Vereinnahmung anfällig sein kann, hat der Nationalsozialismus verdeutlicht.

Heimat über Wohnort hinaus, Heimatbewußtsein in der Region ist regionalgeschichtliches Verständnis mit fränkischem Weltbild. Wer sich damit einläßt, wird bald erfahren, daß es unmöglich ist, von unserem fränkischen Heimatraum nicht fasziniert zu sein.

Werner Falk, Weinbergstraße 26, 8820 Gunzenhausen



*Dem ausgeschiedenen
Bezirksheimatpfleger von
Mittelfranken,
Bfr. Dr. Ernst Eichhorn,
Dank und Gruß*

Zeichnung: Gunter Ullrich
Aschaffenburg